



*Madonna mit dem Veilchen
Gemälde von Stephan Lodner
(Diözesan-Museum, Köln)*

Photogr. Abtlg. des Kunstgewerbe-Museums in Köln

ist die Sinnbildkraft der germanischen Werke tiefer. Die „Anbetung der Könige“ von Ghirlandajo ist prunkhaft und von großer äußerer Schönheit. Eine prächtige Landschaft, ein ganzer Hofstaat, jubelnde Engel, eine wunderschöne Schaustellung wird dem italienischen Meister das Ganze. Dem deutschen Meister Francke ist die Anbetung der „Heiligen drei Könige“ ein tiefes mystisches Ereignis. In ganz einsamer Landschaft unter sternbesätem Nachthimmel sitzt die jungfräuliche Mutter als ein hoheitsvolles Kind gestaltet, dessen leuchtender, riesenhafter Heiligenschein wie eine Lichtblume emporblüht. Die drei Magier bringen ihre

geheimnisvollen Gaben: Gold, Weihrauch, Myrrhen — Weisheit, Liebe, Leid.

Die Weisen aus dem Morgenlande verkünden mit ihren Gaben den Weg ins Paradies. In ihm ist die Mutter mit dem Kind. So zeigt es uns das kleine Tafelbild aus der Werkstatt Lochners. Die Mutter ist ein bekröntes Kind, von goldenen Strahlen umgeben. Das ist die gereinigte Seele, in der das Geisteskind empfangen wird. Engel krönen die jungfräuliche Mutter, und das Paradies des inneren Lebens wird zu einer Burg in der Welt. So wächst das anbetungswürdige Wesen, wie es Lochner dann in seiner „Madonna mit dem Veilchen“ so zauberhaft schön gemalt hat.

Unserer Gegenwart mit ihrer Hast ist das Weihnachtserlebnis fast überall nur noch ein Kinderfest, und nur noch in Ausnahmen ein Fest des Geisteskindes, des in der reinen Seele wiedergeborenen Lebens. Darum vermögen auch unsere Maler das geistige Erlebnis kaum zu gestalten, und es ist schon viel gelungen, wenn der Ernst irdischer Mütterlichkeit in einem Bilde zum Ausdruck kommt. Das ist dann ein Abglanz aus den Welten, denen die Gottesmutter mit ihrem Kinde angehört. Und auch im Abglanz vermögen wir, wenn wir guten Willens sind, das Licht der Lebenssonne zu erkennen.



Mutter und Kind

Ein Madonnenmotiv aus den bayrischen Alpen. Gemälde von Anton Schmid-Fichtelberg. (Brakls Kunsthau, München)